

Spital investiert abermals Millionen

2025 beginnt für das Spital Limmattal ein neues Zeitalter. Das sogenannte KIS wird die Arbeit im Spital stark verändern.

David Egger

Ein Neubau fürs Spital, einer fürs Pflegezentrum und einer für den Rettungsdienst: Thomas Brack, der diesen Sommer als Spitaldirektor aufhörte, ging als Mister Neubau in die Geschichte ein. Unter seiner Nachfolgerin Ute Buschmann nimmt nun das nächste Neubauprojekt am Spital Limmattal volle Fahrt auf.

Aber der Reihe nach. Wie fühlt sich Buschmann nach zweieinhalb Monaten in Schlieren? Bestens. «Ich bin sehr gut gestartet – oder vielmehr schon gelandet», sagte sie an der Delegiertenversammlung am Mittwochabend im Auditorium des Spitals. Sie sei gut aufgenommen worden und habe tolle Teams kennen lernen dürfen. Sie lobte unter anderem die gute Organisation und die Strategie des Spitals. «Diese ist nicht infrage gestellt durch meinen Wechsel.» Sie werde mit dieser Frage manchmal konfrontiert, doch sie wolle am eingeschlagenen Weg festhalten.

Zwei übergeordnete Aufgaben seien jetzt wichtig: Arbeitsplatzattraktivität und digitale Transformation. In der Ära Buschmann wird die ganze IT neu gebaut. Die Arbeit im Spital wird sich dadurch verändern – vereinfachen, so das Ziel. Klinikinformationssystem, kurz KIS, heisst das millionenschwere Ding.

Darum geht es beim KIS

«Das Klinikinformationssystem ist von zentraler Bedeutung für unsere Digitalisierungsstrategie», sagte Verwaltungsrat Jürg Bruppacher, Präsident der Digitalisierungskommission. Denn «praktisch alle Mitarbeitenden» werden das System benutzen. Und auch nach aussen stelle das KIS



Ute Buschmann ist seit 1. Juli Spitaldirektorin. Nun hat sie ihre erste Delegiertenversammlung hinter sich.

Bild: Sandra Ardizzone/Archiv

die Vernetzung auf alle Seiten sicher. Es ermögliche eine gemeinsame Datennutzung und durchgängige Prozesse ohne Medienbrüche.

Grosse Vorfreude hat auch der zuständige stellvertretende Spitaldirektor Philippe Widmer. «Wir schaffen von unserem zwanzigjährigen KIS aus dem vorindustrialisierten Zeitalter den Anschluss an das digitalisierte Zeitalter», verkündete er. Das KIS sei nicht nur ein IT-Projekt, sondern ein «enorm grosses Organisationsprojekt».

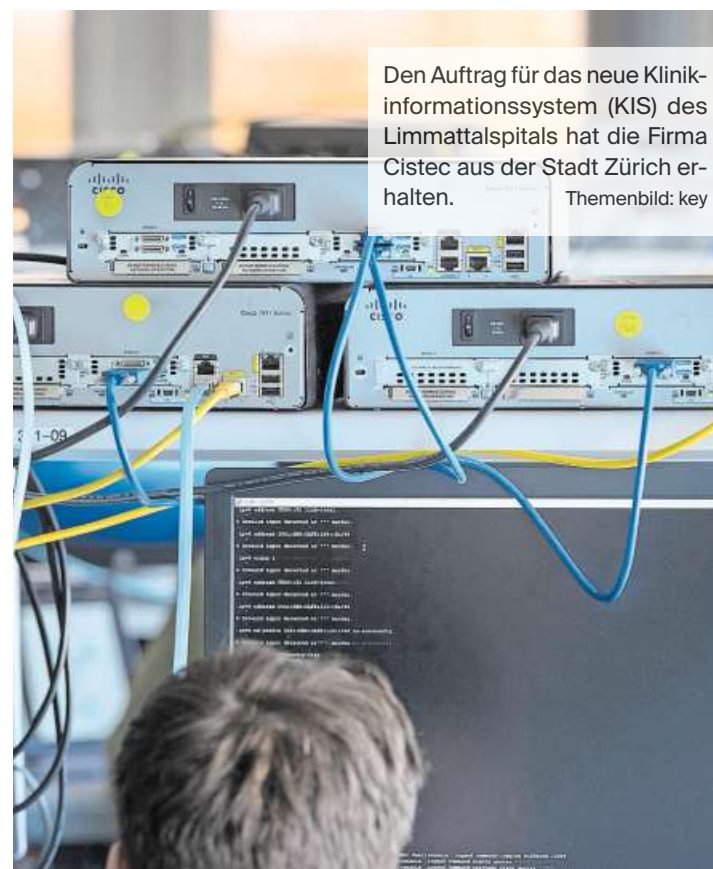
Die eigentliche Revolution passiert im dritten Quartal 2025, wenn das KIS definitiv eingeführt wird. «Vor allem in dieser Go-Live-Phase wird das Projekt sehr viele Ressourcen binden», warnte Widmer vor. Es werde zu Ineffizienzen kommen, wie schon beim Um-

zug in den Spital-Neubau 2018. Aber: «Von den Erfahrungen mit dem Neubau werden wir profitieren.» Zuerst werden nun aber die neuen Prozesse und das KIS bis ins Detail weiter geplant. Ab November 2024 programmiert sich dann die Stadtzürcher Firma Cistec die Finger wund.

Die Cistec hat bereits einen grossen Marktanteil bei den Spitälern. Sie setzt schon heute die Standards und verfügt über viel medizinisches Know-how. Bei der Cistec arbeitet etwa auch eine Apothekerin sowie diverse Pflegefachpersonen und Mediziner.

RPK lobt «sehr gute Vorbereitung»

Auch darum hat die Cistec die Ausschreibung gewonnen. Die Firma Meierhofer mit Sitz in



Den Auftrag für das neue Klinikinformationssystem (KIS) des Limmattalspitals hat die Firma Cistec aus der Stadt Zürich erhalten.

Themenbild: key

Liebefeld BE ging dagegen leer aus. Weitere Bewerber gab es nicht. Der Verwaltungsrat gab der Cistec den Zuschlag nur unter dem Vorbehalt, dass die Delegiertenversammlung den nötigen Verpflichtungskredit von 4,99 Millionen Franken spricht. Das geschah am Mittwoch einstimmig, nachdem auch Erwin Bühler von der Rechnungsprüfungskommission (RPK) das Geschäft zur Annahme empfohlen hatte.

Diesmal kein Bonus für die Angestellten

Es sei sauber, professionell und mit viel Herzblut gearbeitet worden, so Bühler. Und: «IT-Projekte bergen immer Potenzial für Überraschungen, dieses Potenzial kann aber dank der sehr guten Vorbereitung tief gehalten werden.» Das

Vorprojekt hatte vor eineinhalb Jahren begonnen.

Zurück zu Spitaldirektorin Ute Buschmann. Sie informierte noch darüber, dass das Spital das erste Halbjahr 2023 unter Budget abschloss. Darum fliesst diesmal kein Bonus an die Angestellten. Die Direktorin betonte, dass das «Limmi» im Vergleich zu anderen Spitälern besser dastehe.

Die Versammlung wählte zudem Buschmanns Assistentin Daniela Meier als neue Protokollführerin des Spitalverbands. Sie folgt auf Mirella Müller. Die Assistentin von Thomas Brack hat das Spital mit ihm verlassen.

Zudem wurde das Protokoll der letzten Versammlung vom 19. April genehmigt. Die nächste findet am 15. November statt.